№ 221. Mittwoch, den 21. September 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September.

— Der Kaiser verließ am Sonntag Abend wieder Homburg und traf Montag früh in Potsdam ein. Wie nunmehr bestimmt ist, wird der Kaiser am 22. d. Mts. sich zur Hirschjagd nach Theerbude begeben.

— Ueber einen Unfall des Kaisers berichtet die „N. Stett. Ztg.": Bei dem neulichen Manöver der dritten Division in der Umgegend von Anklam stürzte der Kaiser beim Passiren eines der zahlreichen Gräben des Manövergeländes mit seinem Pferde. Der Kaiser bestieg, ohne irgendwie Schaden genommen zu haben, statt des Fuchses, den er bisher geritten, sofort ein anderes Pferd und setzte den Ritt fort.

— Der Bundesrath soll in der nächsten Woche seine Berathungen wieder aufnehmen. Die erste Plenarsitzung ist für den 27. September in Aussicht genommen.

— Zum Differentialzoll gegen Rußland betitelt sich eine Gegenerklärung des Agrarierführers Grafen v. Mirbach, welche derselbe betreffs der freimüthigen Aeußerung des Herrn v. Kardorff in der „Konf. Korresp." losläßt. Sie lautet: „Eine kurze Aeußerung meines verehrten Freundes, des Herrn von Kardorff, wonach „in dem Aufrechterhalten des Differentialzolles gegen Rußland ein Ruin von Ost- und Westpreußen liegen soll," bezieht sich jedenfalls nicht auf die Landwirthschaft dieser Provinzen. In allen hiesigen landwirthschaftlichen Kreisen, denen ich nahestehe, wünscht man dringlichst, es möge an dem Differentialzolle gegen Rußland festgehalten werden. Auf die Frage etwaiger Kompensationen an dieser Stelle einzugehen, dazu habe ich keinen genügenden Anlaß. — Die Zuschrift des Grafen v. Mirbach ist überaus charakteristisch für die Sonderinteressen-Politik seiner Partei. Daß die Provinzen Ost- und Westpreußen durch die Differentialzölle ruinirt werden, bestreitet er gar nicht. Und doch ist dieser wackere Sohn jener Provinzen guter Zuversicht. Mag das Land zu Grunde gehn, wenn nur die Landwirthschaft, d. h. der Großgrundbesitz nichts zu fürchten hat! Das Bewußtsein, das beim Ruin der Provinzen Ost- und Westpreußen durch die Differentialzölle der Handel und das Speditionsgewerbe die Ehre des Vortritts genießen würde, beruhigt den großen Patrioten Grafen von Mirbach!

— Neue Reichssteuern. Der Reichsschatzsekretär v. Maltzahn ist in Stuttgart und hat dort am Donnerstag und Freitag lange Konferenzen abgehalten mit dem württembergischen Finanzminister. Die Herren haben sich natürlich über neue Steuergesetze für den Reichstag unterhalten. Vielleicht taucht Schatzsekretär von Maltzahn demnächst auch in Karlsruhe oder München auf. Der Herr Schatzsekretär würde sich um die süddeutschen Staaten nicht persönlich bemühen, wenn nicht die Biersteuer- und Tabaksteuerfragen zur Verhandlung ständen. Hieraus mag man ersehen, welcher Werth einem Artikel des Herrn Schweinburg beizumessen ist, daß den durch die Presse gehenden Mittheilungen über Aenderungen der Tabaksteuer, der Branntweinsteuer und Brausteuer keinerlei Thatsachen zu Grunde liegen. Natürlich werden die Aenderungen, wenn sie einmal beabsichtigt sind, so rasch wie möglich ins Werk gesetzt werden. Man will daher nicht, daß die Spekulation darauf ausgeht, vorher sich unter günstigeren Steuer- und Zollverhältnissen große Vorräthe anzuschaffen.

— Ueber die Militär- und Steuervorlagen für den Reichstag äußert sich ein Berliner Brief der „Polit. Korresp." in Wien eines anerkannt öffiziösen Organs des Reichskanzlers Grafen Caprivi, wörtlich wie folgt: Der wenige Wochen nach dem Landtage zusammentretende Reichstag dürfte sich in erster Linie mit dem Etat zu beschäftigen haben, der bis zum 15. Januar fertiggestellt sein kann. Vor diesem Zeitpunkt ist die Militävorlage, über deren Einbringung noch kein Entschluß vorliegt, keinesfalls zu erwarten. Bei den mannigfachen Angaben über den Inhalt derselben sollte doch nicht außer Acht gelassen werden, daß sie den Bundesrath noch nicht passirt hat, also auch von einer fertigen Reichstagsvorlage nicht gesprochen werden kann; ebenso steht es auch mit den Angaben über die zur Deckung der neuen Ausgaben in Aussicht genommenen Erhöhungen der indirekten Steuern. Es liegt allerdings nahe genug, hier an Stempelabgaben, Bier-, Tabak- und Branntweinsteuer zu denken. Wenn man in Erwägung zieht, daß, um nur einen Punkt herauszugreifen, bei der norddeutschen Brausteuer-Gemeinschaft sich noch nicht ganz 70 Pfennig pro Kopf herausrechnen, während man in Baiern auf 6 Mark, in den anderen süddeutschen Staaten auf etwa 4 Mark pro Kopf kommt, so spricht eine solche Berechnung deutlich genug."

— Immer besser! Der „Post" zufolge verlangt die neue Militärvorlage eine Erhöhung der Friedenspräsenz um etwa 95 000 Mann, also von 486 983 auf etwa 582 000 Mann, so daß die Mehrkosten „allenfalls nahe an 100 Millionen reichen können." Gleichwohl ist die „Post" überzeugt, „daß die denkbar größte Sparsamkeit seitens unserer Militär-Verwaltung obwalten wird. Wer noch?

— Vorläufig keine neue Anleihe. Im laufenden Jahre soll eine neue preußische Anleihe auf Grund der bewilligten Kredite nicht zur Ausgabe kommen. So wäre, der „Nat.-Ztg." zufolge, im Ministerrathe beschlossen worden.

— Die 2jährige Dienstzeit und die „Kreuzztg." Die „Kreuzztg." schließt sich der Ansicht des „Reichsboten" an, daß die 2jährige Dienstzeit von Uebel ist und präzisirt ihre Stellung dahin, „daß mit nicht höheren Mehrkosten, als die in Aussicht stehende Vorlage in Anspruch nimmt, auf der Grundlage der 3jährigen Dienstzeit eine wirkliche und ausreichende Stärkung der Armee zu erreichen ist und daher in erster Linie (?) angestrebt werden sollte." Mit anderen Worten: auf 65 oder 80 Millionen Mehrsteuern kommt es den Herren von der „Krzztg." nicht an, wenn nur die 3jährige Dienstzeit erhalten bleibt. Daran haben wir keinen Augenblick gezweifelt.

— Der Krieg in seiner wahren Bedeutung. Sogar auf den Grafen Moltke berufen sich nationalliberale Stimmen gegen die Behauptung, daß die Broschüre des Generals v. Boguslawski über „den Krieg in seiner wahren Bedeutung" eine Verherrlichung des Krieges sei. Der General behauptet, der Krieg sei ein Element unseres Daseins, wie jedes andere, er sei ein unentbehrliches Glied in der Kette der Fortbildung. Er sei eine Zuchtruthe der Menschheit, aber diese bedürfe einer solchen und deshalb würde ein internationales Schiedsgericht eine Stillstands- und Verknöcherungsinstitution ohnegleichen sein und einen chinesischen Zustand herbeiführen, der schließlich in Erschlaffung, Zerrüttung oder einer blutigen Umwälzung enden würde. So General v. Boguslawski, auf den sich also mit vollem Recht Diejenigen berufen können, die die Theilnahme deutscher Parlamentarier an der „Internationalen Friedenskonferenz" hochmüthig verspotten. Ist das auch die Ansicht des Grafen Moltke? Im Januar 1881 wurde ein Schreiben des Grafen Moltke an einen Arbeiter bekannt, der ihn gebeten hatte, seinen Einfluß beim Kaiser behufs Verminderung der Armee geltend zu machen. Die Antwort Moltke's lautet: „Wer theilte nicht den innigen Wunsch, die schweren Militärlasten erleichtert zu sehen, welche vermöge, seiner Weltstellung inmitten der mächtigsten Nachbarn Deutschland zu tragen genöthigt ist? Nicht die Fürsten und die Regierungen verschließen sich jenem Wunsche, aber glücklichere Verhältnisse können erst eintreten, wenn alle Völker zu der Erkenntniß gelangen, daß jeder Krieg, wenn auch ein siegreicher, ein nationales Unglück ist. Diese Ueberzeugung herbeizuführen, vermag auch die Macht des Kaisers nicht; sie kann nur aus einer besseren religiösen und sittlichen Erziehung der Völker hervorgehen — eine Frucht von Jahrhunderten weltgeschichtlicher Entwicklung, die wir beide nicht erleben werden." Auf den Grafen Moltke sollen sich also die Vertheidiger des Generals v. Boguslawski lieber nicht berufen.

— Eine Beschränkung der Rekruteneinstellungen in den Choleragegenden ist neuerdings angeordnet worden. Ein Ordre vom 15. September bestimmt, daß von der Einstellung der in Hamburg und seinen Vororten sich aufhaltenden Rekruten und Freiwilligen während des Oktober 1892 Abstand zu nehmen ist. Dasselbe ist seitens des Generalkommandos für solche Orte anzuordnen, welche bis zum Oktober-Einstellungstermin in größerem Umfange von der Cholera befallen werden sollten. Die Einstellung dieser Rekruten 2c. ist für Anfang November vorzusehen, doch werden die Generalkommandos ermächtigt, die Einberufung — je nach dem Stande der Cholera — noch weiter hinauszuschieben.

— Zur Frage der preußischen Wahlreform will die „Volksztg." erfahren haben, daß man regierungsseitig zwar nicht abgeneigt sei, eine Reform des Dreiklassenwahlsystem ein wenig nach links eintreten zu lassen. Die Junkerpartei sei aber dazu nur bereit, wenn das allgemeine Reichswahlrecht dafür eine Beschränkung erfahre, und Graf Caprivi soll diesem Verlangen nicht ungünstig gegenüber stehen. — Möge dem sein, wie ihm wolle, eine Beschränkung des Reichstagswahlrechtes wird bei keiner Partei, die sich auf größere Kreise der Bevölkerung stützen will, Zustimmung finden!

— Zur Regelung des Mädchenschulwesens. Der allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein hat im Sinne der neulich an dieser Stelle mitgetheilten Erwägungen den Kultusminister ersucht, zu den voraussichtlich demnächst stattfindenden Berathungen über die Regelung des Mädchenschulwesens die Zuziehung von Lehrerinnen zu veranlassen.

— Aus Lehrerkreisen wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß die Regelung der Rangverhältnisse überall mit Freuden begrüßt werden wird, da hierdurch ein schlimmer, lang bekämpfter Uebelstand endlich abgestellt worden ist. Aus dem allerhöchsten Erlaß dürfte aber auch noch die Stelle hervorzuheben sein, welche besagt, daß durch die Möglichkeit der Erwirkung des persönlichen Ranges der Räthe vierter Klasse für einen Theil der Professoren und für die Leiter der Nichtvollanstalten eine Annäherung an die Verhältnisse der richterlichen Beamten erreicht ist. Es ist hier ganz richtig gesagt, daß eine „Annäherung" erreicht ist, ebenso wie mit der Regelung der Gehaltsverhältnisse. Es war ja recht gut, daß das Abgeordnetenhaus die jetzige Art der Gehaltsaufbesserung annahm, da sonst vielleicht garnichts daraus geworden wäre, aber doch ist für die höhere Lehrerschaft keineswegs das Mühen um die volle Gleichberechtigung mit den Richtern erster Instanz abgeschlossen. Nicht Annäherung, sondern völlige Gleichstellung mit den Richtern; das ist und bleibt bis zur Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche die Devise der höheren Lehrerschaft.

— Den Agrariern ist das Brot zu billig! Während das wohlfeilere Brot großen Kreisen der Bevölkerung zum Segen gereicht und in Folge der niedrigen Getreidepreise das Geschäftsleben sich soeben wieder zu bessern beginnt, soweit es die Choleragefahr zuläßt, jammert und wehklagt die edle „Kreuz-Ztg." über den Preissturz des Getreides und versucht, es ohne die Spur eines Beweises so darzustellen, als ob die Baissepartei an der Börse und nicht das reiche Ernteergebniß das Herabgehen der Kornpreise zur Folge gehabt hat. So könne es nicht mehr weiter gehen, meint die „Kreuzztg." Alle Kreise seien dabei interessirt, „daß der Börse die „regulirende Thätigkeit" gelegt, und daß die Lebensmittelspekulation, durch die von Seiten eines kleinen Theiles der Bevölkerung die große Gesammtheit ausgesogen wird, aus dem Bereiche der Börsenzuständigkeit entfernt werde." — Jetzt wird also angeblich das Volk ausgesogen durch zu billige Preise, welche die Börse hervorbringe. Mit der Behauptung, daß billige Preise nach einer guten Ernte eine Unglück für das Volk darstellen, wird aber die „Kreuzzeitung" noch weniger Glück haben, als mit den Hetzartikeln, durch welche sie im vorigen Jahr versuchte, die Nothstandspreise der Börse, anstatt der Mißernte und dem Zoll zur Last zu legen.

— Ueber Emin Pascha ist von Dr. Stuhlmann in Tabora ein Brief eingegangen, worin er mittheilt, daß Emin bei einem Araber fast gänzlich ohne Mittel sitze und nur dann zurückkommen könne, wenn der Araber ihn unterstütze, andernfalls werde er am Südende des Albert Edward Nyanza bleiben, bis Hilfe komme. So berichtet die „Deutsche Kolonial-Zeitung" nach einem vom 2. Juli der deutschen Kolonialgesellschaft erstatteten Berichte von Herrn Rindermann.

— Auf Grund eines Gutachtens der Cholerakommission erklärt der „Reichsanz." die Versuche, den Verkehr mit (nicht verbotenen) Waaren mit Choleraorten abzusperren, als durch nichts gerechtfertigt. Die wirksamste Hülfe, welche Hamburg erwarten dürfe, bestehe unter allen Dingen darin, daß man im übrigen Deutschland die alten Handelsbeziehungen bereitwillig wieder aufnimmt und davon absieht, dieselben durch weitere Ablehnung auf Grund eingebildeter Gefahren noch mehr zu schädigen.

— Ueber den Entwurf eines Seuchengesetzes wird, wie die „Post" mittheilt, am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Direktors des Reichsgesundheitsamtes, Köhler, eine Besprechung stattfinden. An derselben nehmen u. A. noch Theil Professor Dr. Koch, der Generalstabsarzt der Armee, Dr. v. Coler und vom Ministerium des Innern der Geheime Ober-Regierungsrath Höpker.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Nach der jüngsten Mittheilung des Reichsgesundheitsamts kamen in Hamburg von Sonntag Mittag bis Montag Mittag 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle zur Anzeige. Die Seuche ist demnach in stetigem Abnehmen begriffen. In Altona hat sich leider wieder eine Verschleppung gezeigt. Am Sonnabend erkrankten dort 10, am Sonntag 20 und es starben am Sonnabend 4, am Sonntag 7 Personen. Sonst werden aus dem Regierungsbezirk Schleswig in der Stadt Wandsbeck und in einem Orte des Kreises Pinneberg nur ingesammt 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet. Im Regierungsbezirk Lüneburg erkrankten in 5 Orten der Kreise Harburg und Winsen a. L. insgesammt und starben 2 Personen. Im Regierungsbezirk Stade erkrankte in der Stadt Stade und in einem Orte des Kreises Kehdingen je eine Person. Aus dem Regierungsbezirk Stettin kamen

aus den Städten Stettin, Ueckermünde und 1 Orte des Kreises Naugard insgesammt 3 Erkrankungen, 1 Todesfall zur Anzeige. Aus Berlin berichtet das Reichsgesundheitsamt über drei neue Erkrankungen (Kellner, Krankenpflegerin und Musikdirektor, sämmtlich aus Hamburg zugereist). Aus dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin kamen in der Stadt Boizenburg und 2 Orten 1 Erkrankung, 4 Todesfälle zur Anzeige.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag hat das Landesgericht gegen den jungczechischen Landtags-Abgeordneten Dr. Podlipny wegen seiner in Nancy gehaltenen Reden die Untersuchung wegen Hochverraths eingeleitet.

Der Professor Weichselbaum stellte fest, daß in Krakau fünf Fälle asiatischer Cholera vorgekommen; es ist indeß seit gestern kein neuer Fall gemeldet worden. Die Polizei hat angeordnet, daß sämmtliche Branntweinschänken in den Vororten Krakaus Abends 8 Uhr und diejenigen im Innern der Stadt Abends 11 Uhr geschlossen werden müssen. Außerdem verfügte die politische Behörde, daß die strengsten Maßregeln zur Lokalisirung der Seuche getroffen werden sollen.

Im Bestechungsprozeß in der Bukowina wurde am Sonnabend wieder über Bestechungsfälle verhandelt. Eine Reihe von Zeugen bestätigten, daß die einzelnen Beamten für Beförderungen und Heirathsbewilligungen durch dritte Personen große Beträge an Trzcienicki entrichteten, was Letzterer leugnete. Sodann wurde die Aussage des Czernowitzer Finanzrathes Scholz verlesen, welcher die Anklage gegen Trzcienicki sowie Kobierski in allen Hauptpunkten bestätigte, insbesondere hervorhob, daß der intime Verkehr des Hofraths Trzcienicki mit Kobierski, der ein bekannter Trunkenbold war, in Czernowitz Aergerniß erregte.

Frankreich.

In Chatellerault besuchte der Präsident Carnot die Waffenfabrik, in welcher russische Offiziere die Anfertigung von 500 000 Gewehren für die russische Armee überwachen. Die russischen Offiziere brachten dem Präsidenten lebhafte Ovationen entgegen.

In Roubaix haben die Anarchisten am Sonntag Abend eine zweite große Versammlung abgehalten. Ein Redner, Dupont aus Paris, wurde in der Versammlung verhaftet, ein anderer Anarchistenführer ist entkommen. Später wurden noch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Belgien.

Ein blutiger Kampf zwischen französischen Zollbeamten und belgischen Grenzbewohnern hat bei Houplines stattgefunden. Den Anlaß dazu gab die Verhaftung mehrerer belgischer Schmuggler. Die Menge griff die Zollbeamten an und demolirte das Arrestlokal. Die Beamten machten von ihren Waffen Gebrauch; einem Zollwächter wurde der Kopf gespalten. Zahlreiche Personen sind verwundet.

In Forchies fand gestern unter großer Betheiligung die Enthüllung des im Friedhof errichteten Denkmäler zu Ehren der Opfer der jüngsten schlagenden Wetter statt. Die Arbeitsritter aus Charleroi hatten unzählige Blumenkränze gesandt. In Arbeiterkreisen wird das Fernbleiben der Grubendirektion heftig getadelt.

Die Arbeitervereine in Leuven gaben heute ein Fest, zu welchem auch die Genter Sozialisten eingeladen waren. Bei dem veranstalteten Umzuge wurde ein revolutionäres Lied gesungen, infolge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Es werden ernste Unruhen befürchtet.

Im Brüsseler Vororte Anderlecht sind zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange konstatirt worden.

Rußland.

Nach einer Meldung, welche der „Polit. Korresp." aus Petersburg zugeht, ist in dem Befinden des Herrn von Giers eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

Derselben Korrespondenz wird aus Moskau bestätigt, daß die Enthebung des Oberkommandirenden des Kiewer Militärbezirks, des Generals Dragomirow, in der That bevorsteht. Der Grund zu der Enthebung soll der sein, daß der General den Czaren durch eine unehrbietige Antwort beleidigt haben soll, welche er auf eine ihm durch den Kriegsminister ertheilte Rüge wegen eines unpassenden Tagesbefehls gegeben hat.

Orient.

Wie in türkischen Regierungskreisen verlautet, wird auch unter Gladstone Egypten nicht geräumt werden. Rustem Pascha, von dem Sultan beauftragt, Lord Rosebery diesbezüglich zu sondiren, ließ die Meldung hierher gelangen, daß Letzterer die ganze Angelegenheit hinschleppen wolle und daß es daher nicht wahrscheinlich sei, daß man von derselben sobald mehr hören werde.

Afrika.

Die Mission des Grafen Aubigny in Fez wird vielfach besprochen. Wie es heißt bezwecke dieselbe, die Grenzen zwischen Tunis und Marokko festzustellen und Handelsverträge abzuschließen.

Amerika.

Der Staatssekretär hatte eine Besprechung mit dem Präsidenten Harrison, bezüglich des Verbotes der Einwanderung nach Amerika. Der Präsident äußerte sich dahin, daß es dürftigen Amerikanern nicht verboten werden könne, sich in ihr Vaterland zurückbringen zu lassen.

Ein Dampfer aus Honduras bringt die Nachricht, daß der General Leonardo Nuila, der eigentliche Anstifter der Revolution, am 11. September erschossen worden sei.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß die Regierung 500,000 Dollars zur Ausrottung der Heuschrecken bewilligt habe.

Provinzielles.

× **Gollub**, 19. September. [Vertretung. Freiwillige Feuerwehr.] Der Beigeordnete Herr Kaufmann Aronsohn hier ist zum stellvertretenden Bürgermeister bezw. Amtsanwalt von der Kgl. Regierung bestellt worden. Zum Amt als Bürgermeister haben sich 27 Bewerber gemeldet. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat nach der gestern gelegten Rechnung die nöthigsten Löschgeräthe beschafft und noch einen Baarbestand von etwa 160 M. behalten. Die Wehr zählt 60 Mitglieder und hat unter sich ein Schiedsgericht gebildet.

p **Aus dem Kreise Briesen**, 20. September. [Brände. Saatbestellung.] Am 16. d. M. brannte die Scheune des Besitzers Pick zu Arnoldsdorf nieder. Während des schweren Gewitters der darauffolgenden Nacht sah man an 7 Orten Feuerschein. In der nächsten Nacht zündete ein Blitzstrahl beim Besitzer Malzahn in Arnoldsdorf und es brannten Stall und Scheune ab. Trotzdem er versichert war, erleidet er doch bedeutenden Schaden, denn es verbrannten 8 Kälber und sämmtliche Futter- und Strohvorräthe. — Das letzte Gewitter brachte den langersehnten, durchweichenden Regen, sodaß die Saatbestellung auch auf schwerem Boden noch vor sich gehen kann.

Briesen, 17. September. [Feuer. Neue Spritze.] Unsere Feuerwehr kommt jetzt nicht zur Ruhe. Am vergangenen Mittwoch brannte es gegen Abend im Dorfe Zielen und gestern Nachmittag rief das Signal die Wehr nach Arnoldsdorf, dort stand ein Staken und Scheune in hellen Flammen. Die Windrichtung war günstig, deshalb konnte das Wohnhaus gerettet werden. — Die Stadtvertretung hat, wie die „D. Z." schreibt, in ihrer Sitzung beschlossen, eine neue Spritze für 2000—2400 Mark und Reserveschläuche für 1000 Mark anzuschaffen, da die alten Spritzen verbraucht sind.

L **Strasburg**, 19. September. [Ein Schwindler,] der die Leichtgläubigkeit und Einfalt unserer Landbevölkerung auszubeuten sucht, treibt in hiesiger Gegend sein Wesen. Er stellt sich als Naturarzt vor, der mit Hilfe verschiedener Medikamente jede Krankheit sicher heile. Natürlich helfen die Mittel, gewöhnlich Hoffmannstropfen und graue Salbe, gar nichts, aber er läßt sie sich theuer bezahlen und sich sein Ränzlein von den braven Bauersleuten noch mit Eiern, Speck ꝛc. gehörig füllen. Dann verduftet er auf Nimmerwiedersehn, um bei einem anderen Leichtgläubigen sein Heil zu versuchen. Es sei daher vor dem Hochstapler gewarnt.

Kulm, 19. September. [Kulm — Universitätsstadt.] Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß Kulm bereits Universitätsstadt gewesen ist. Die Gründung der Hochschule erfolgte auf Bemühung des Hochmeisters Konrad Zöllner von Rothenstein 1386 gleichzeitig mit der Universität zu Heidelberg. Die Hochschule ging später in der Zeit der Kriegsdrangsale wieder unter.

Konitz, 17. September. [Ein Raub der Flammen] wurde gestern Nacht das Gehöft des Besitzers Schreiber zu Abbau Ostorwick. Bei der großen Trockenheit und der reichlichen Nahrung griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die auf der Brandstelle erschienenen Spritzen wenig retten konnten. Nur das Wohnhaus blieb von den Flammen verschont. Die übrigen Wirthschaftsgebäude, sowie die ganze diesjährige Ernte und das todte Inventar wurden ein Raub der Flammen.

Dirschau, 17. September. [Eisenbahnunfall.] Am Freitag Abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Strecke des Eisenbahn-Neubaues zwischen Maldeuten und Miswalde ein Eisenbahnunfall, indem von dem diesen Neubau befahrenden Arbeitszuge die Lokomotive und 4 Wagen entgleisten. Es wurde die ganze Nacht hindurch und auch heute Vormittag gearbeitet, um das Geleise fahrbar zu machen. Personen sind bei der Entgleisung nicht verletzt worden.

Schirwindt, 18. September. [Vergiftung.] Auf einem unweit der Grenze gelegenen Gute hatte vor einigen Tagen ein Kammerjäger zur Vertilgung der vielen Ratten und Mäuse Gift gelegt und auch viele dieser Nagethiere getödtet. Für etwa übrig gebliebenes Ungeziefer überließ er der Gutsherrschaft ein Töpfchen Giftbrei mit der Mahnung zur vorsichtigsten Aufbewahrung. Diese Mahnung wurde jedoch nicht befolgt, denn sorglos wurde das Töpfchen in den Küchenschrank gestellt. Die davon nichts ahnende Wirthin wollte nun am vergangenen Freitag Brod backen und nahm am Abend aus Versehen das Gift statt der Hefe zum Sauerteige ins Mehl. Die Dienstleute wie auch die Wirthin wurden gleich nach dem Genusse des Brodes krank. Nun erst besann man sich auf den Gifttopf, der wurde fast leer gefunden. Der schnell geholte Arzt gab Gegenmittel und rettete so die in Lebensgefahr schwebenden Personen.

Bromberg, 19. September. [Ein gräßlicher Doppelmord] hat sich der „O. Pr." zufolge am Freitag in Ossowiecz zugetragen. Drei Brüder, Namens Stuczinski, begaben sich, wie jetzt festgestellt, des Nachts in das Haus des Büdners F. und verlangten Geld von dem im Bette schlafenden F. Der alte Mann betheuerte, er besäße nichts, sonst würde er ihnen das Verlangte geben. Nunmehr schlugen die drei auf den Aermsten ein, bis er unter ihren Mißhandlungen verstarb. Seine Frau, welche auch im Bette lag, schrie: „Du Mörder bist ja einer von Stuczinski!" Auf diesen Ausruf meinten die anderen Brüder, die Alte müsse auch todtgeschlagen werden, sonst käme es aus, wer die Mörder seien. Und nun wiederholte sich die Unthat an der Frau, die ebenfalls unter den Schlägen der drei Mörder ihren Geist aufgab. Darauf legten die Thäter die Leichen auf den Strohsack, zündeten letzteren an und eilten davon. In kurzer Zeit war das Haus ein Raub der Flammen geworden. Herbeieilende Leute fanden die beiden Unglücklichen halb verkohlt unter den Trümmern. Der Polizei gelang es sehr bald, die Mörder festzunehmen. Sonnabend Nachts wurden dieselben in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert. Welcher Beweggrund die Unmenschen zu dieser That verleitet hat, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Es ist dieses in kurzer Zeit der dritte Raubmord in jener Gegend.

M **Inowrazlaw**, 19. September. [Auszeichnung.] Dem Konditor Jakob Kohn in Exin wurde dieser Tage von dem Komitee der Bäckerei- und Konditoreiausstellung in Weimar für beste Braunschweiger Honigkuchen die goldene Medaille nebst entsprechendem Diplom übersandt.

Samotschin, 19. September. [Unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum] hat hier wieder ein Opfer gefordert. Die Frau des Eigenthümers und Bäckers Andreas Kopp wollte ihrem erwachsenen Sohne, der über Leibschmerzen klagte, in der Nacht von Freitag zu Sonnabend Thee kochen; da jedoch das Feuer nicht brennen wollte, nahm sie eine Blechkanne, welche 3 Liter Petroleum enthielt, und goß darauf. Das Petroleum in der Blechkanne faßte Feuer und dieselbe explodirte, die Kleider der Frau mit der brennenden Flüssigkeit bespritzend. Zuerst lief die brennende Frau auf den Hof und dann erst, als sie das Feuer nicht löschen konnte, ins Haus zurück, um die Angehörigen zu Hülfe zu rufen. Diesen gelang es auch bald, das Feuer zu löschen, aber leider zu spät, denn obgleich die Frau auf Anordnung des sofort zur Stelle gerufenen Arztes in ein temperirtes Wasserbad gebracht wurde, verstarb sie, wie die „O. Pr." meldet, nach 24 Stunden unter unsäglichen Schmerzen. Eine zahlreiche Familie betrauert die Mutter.

Podsamtsche, 17. September. [Einen sensationellen Todesfall] meldet die „P. Z.": Ein Kaufmann aus Schlesien, welcher mit einer Besitzertochter in der russischen Kreisstadt Wielun verlobt war, besuchte dieselbe am vergangenen Sonntag. Kaum hatte er seine Verlobte begrüßt, so stürzte sie todt nieder. Man nahm sofort an, daß der Kaufmann mit Cholera behaftet sei und seine Braut sich von ihm angesteckt habe. Er wurde infolge dessen sofort festgenommen, desinfizirt und isolirt. Die Braut wurde sofort begraben. Auf die Bitte des Kaufmanns, welcher vollständig gesund war, wurde die Braut wieder ausgegraben und bei ihr die Todesursache erforscht. Die Sektion ergab, daß sich die Braut mit Arsenik vergiftet habe. Sie hatte hinter dem Rücken des Bräutigams ein Liebesverhältniß unterhalten, welches nicht ohne Folgen geblieben war. Um die That zu verdecken, hatte sie durch Vergiftung ihren Tod gesucht.

Jezewo, 18. September. [Vom Blitz erschlagen.] Ein schweres Gewitter entlud sich am Freitag Abend über unsern Ort. Aus einer schwefelig-gelben Wolke, die mit rapider Schnelligkeit von Südwesten her heraufgezogen kam, zuckte unablässig Blitz auf Blitz hernieder. Durch einen Blitzstrahl ist auch ein zum Gute gehöriges von Familien bewohntes Arbeiterwohnhaus entzündet und eingeäschert worden, wobei leider auch ein Menschenleben verloren gegangen ist. Das 13jährige Töchterchen einer Arbeiterwittwe ist wahrscheinlich vom Blitze getroffen worden und konnte erst später aus den brennenden Trümmern als Leiche hervorgeholt werden. Da das Haus in wenigen Minuten vollständig in Flammen stand, konnten die Leute von ihren Habseligkeiten nur das retten, was sie auf dem Leibe hatten.

Posen, 19. September. [Von der Ansiedelungskommission] ist das 466 Hektar große Rittergut Goncz im Kreise Znin zum Preise von 320 000 Mark angekauft worden.

Lokales.

Thorn, 20. September.

— [Das neue Gewerbesteuergesetz.] Es dürfte sehr viele unserer Leser, namentlich die Gewerbetreibenden, interessiren, das neue Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891, welches mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft tritt, in kurzen Umrissen kennen zu lernen. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erfolgt die Besteuerung der Betriebe in 4 Klassen und sind dieselben, wie folgt gebildet:

	Ertrag	Werth des Anlage- und des Betriebskapitals:
Kl. 1	50000 Mk. oder mehr	1 Mill. oder mehr
Kl. 2	20000—50000 Mk.	150000—1 Mill. Mk.
Kl. 3	4000—20000 Mk.	30000—150000 Mk.
Kl. 4	1500—4000 Mk.	3000—30000 Mk.

Diejenigen Personen, welche aus dem Gewerbe einen geringeren Ertrag als 1500 Mk. erzielen oder bei denen das Anlage- und Betriebskapital weniger als 3000 Mk. beträgt, sind steuerfrei. Für die Klasse 1 ist die Provinz Veranlagungsbezirk, für die Klasse 2 der Regierungsbezirk, für die Klassen 3 und 4 der Kreis, soweit nicht für jede Klasse mehrere Veranlagungsbezirke gebildet sind. Die Veranlagung erfolgt durch den für jeden Veranlagungsbezirk zu bildenden Steuerausschuß: Die Steuerausschüsse bestehen aus einem Kommissar der Regierung als Vorsitzenden und den von den Steuerpflichtigen aus ihrer Mitte für drei Jahre gewählten Abgeordneten. Die bei der Steuervertheilung zulässigen geringsten und höchsten Steuersätze betragen:

in Klasse 2 156 bis 480 Mk.
in Klasse 3 32 bis 192 Mk.
in Klasse 4 4 bis 36 Mk.

Mehrere Betriebe derselben Person werden als ein steuerpflichtiges Gewerbe veranlagt. Ein Steuerpflichtiger z. B., welcher Hökerei und Schankwirthwirthschaft betreibt, wird nach dem Gesammtertrage aus beiden Gewerben eingeschätzt und in eine der Klassen eingereiht. Es ist jedoch zu beachten, daß für den Betrieb der Gastwirthschaft, sowie des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus jährlich neben der Gewerbesteuer eine besondere Betriebssteuer zu entrichten ist. Dieselbe beträgt für jeden, welcher eines oder mehrere der bezeichneten Gewerbe allein oder in Verbindung mit anderen Gewerben betreibt, 1. wenn er von der Gewerbesteuer wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrages und Anlage und Betriebskapitals befreit ist, 10 Mk., 2. wenn er zur Gewerbesteuer veranlagt ist:

a) in Klasse 4 . . 15 Mk.
b) in Klasse 3 . . 25 Mk.
c) in Klasse 2 . . 50 Mk.
d) in Klasse 1 . . 100 Mk.

Die An- resp. Abmeldungen der Gewerbe finden in derselben Weise wie früher statt, doch ist jeder Steuerpflichtige verpflichtet, auf Erfordern eine Erklärung darüber abzugeben, ob der jährliche Ertrag seines Gewerbebetriebes 1500—4000 Mk., 7000—20 000 Mk. u. s. w., wie in der Aufforderung angegeben sein wird, beträgt. Die Gewerbesteuer wird in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahrs erhoben und nur am Schluß des letzteren in Zu- bezw. Abgang gestellt. Die frühere Inzu- bezw. Abgangsstellung ist mithin fortgefallen. Wer die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht erfüllt, verfällt in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe.

— [Zur Praxis des Unfallversicherungsgesetzes] hat das Reichsversicherungsamt die Frage, wann eine durch den thätlichen Angriff eines Mitarbeiters zugefügte Verletzung eines Arbeiters als Betriebsunfall anzusehen sei, dahin entschieden, daß eine vorsätzliche Körperverletzung, welche ein Arbeiter dem andern bei Gelegenheit von Zwistigkeiten und Thätlichkeiten auf der Betriebsstätte oder bei der Arbeit zufügt, um als Betriebsunfall zu gelten, derart in erkennbarem ursächlichen Zusammenhange mit dem Betriebe stehen müsse, daß sowohl die Veranlassung dazu wesentlich in letzterem beruhe, als auch die verletzende Handlung selbst sich noch als ein Ausfluß der Betriebsgefahr darstelle.

— [Vorerst keine neuen Lehrbücher.] Da es in den Absichten der Unterrichtsverwaltung liegt, neue Lehrbücher für den Unterricht an höheren Schulen aus den Praxis herauserwachsen zu lassen, so ist, wie der Unterrichtsminister auf eine Eingabe erwidert hat, vorläufig der Zeitpunkt, wann zu einer Aenderung in dem Bestande der bisher gebrauchten Bücher geschritten werden kann, noch nicht zu bestimmen. Diese Bestimmung entspricht den Wünschen vieler Eltern, welche die fortwährende Anschaffung neuer Lehrbücher finanziell empfindlich verspüren.

— [Den Uebertritt von Personen aus Rußland] über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen, als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schil[illegible] der Herr Regierungspräsident mit Rücksicht auf die gegenwärtige Choleragefahr landespolizeilich verboten.

— [Eisenbahnverkehr.] Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Eisenbahn-Verwaltung sind der Choleragefahr wegen im Verkehr nach Hamburg 33 fahrplanmäßige Züge aufgehoben worden. — Im Monat August sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 88 443 Gänse und 2979 Schweine eingetroffen. — Die Gänse gehen nach dem Oderbruch, werden dort gemästet und dann nach Berlin verkauft.

— [Ueber die Sterbekassen] hat der Minister des Innern Erhebungen angeordnet, welche sich gegen die Einrichtung des Umlageverfahrens in jedem einzelnen Todesfalle wenden. Bekanntlich erheben manche Sterbekassen weder Jahresbeiträge, noch gewähren sie im voraus selbstbestimmte Sterbegelder, sondern veranstalten im Todesfall eines Mitgliedes eine Umlage auf die übrigen, deren Ertrag nach Abzug eines gewissen Satzes für Verwaltungskosten als Sterbegeld an die Hinterbliebenen zur Auszahlung gelangt. Hiergegen nun erhebt der Minister in dem von der „A. R. K." mitgetheilten Ministerialerlaß erhebliche Bedenken. Um eine ungleiche Behandlung der Hinterbliebenen zu verhindern, scheint es geboten, daß an Stelle des unrationellen Systems der Beitragserhebungen nach dem jeweiligen Bedarf feste laufende Jahresbeiträge eingeführt werden, deren Höhe nach Maßgabe der voraussichtlich zu zahlenden Sterbegelder zu bemessen sei. Ehe jedoch in diesem Sinne verfahren werde, soll festgestellt werden, welche Kassen nach dem geschilderten Prinzip verwaltet werden, seit wann sie bestehen und wie sie sich hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit entwickelt haben.

— [Militärisches.] Menzel, Hauptm. à la suite des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58 und Komp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Marienwerder, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Hoffmann, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des Regts., als Komp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Marienwerder versetzt.

— [Vom Königl. Eisenbahnbetriebsamt.] Die Uebersiedelung des Kgl. Eisenbahnbetriebsamtes in die neuen Räume am Stadtbahnhofe hat bereits begonnen und wird bestimmt bis zum 1. Oktober cr. beendet sein. Wie wir bereits ausführlich berichteten, steht eine neue Eisenbahn-Organisation bevor, doch sind die vielfach hier kolportirten Gerüchte, daß das hiesige Betriebsamt aufgehoben und sämmtliche Beamte versetzt würden, nicht der Wahrheit entsprechend. Thatsache ist, wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren, daß mit der Neuorganisation das hiesige Betriebsamt in eine Eisenbahninspektion umgewandelt wird, was allerdings die Versetzung einiger Beamten zur Folge haben wird. Die Mehrzahl derselben wird jedoch hier verbleiben.

— [Revision.] Der Herr Oberstaatsanwalt Woydasch aus Marienwerder hat heute die Königl. Staatsanwaltschaft und das Schwurgericht einer Revision unterzogen.

— [Reichsbanknebenstelle.] Vom 1. Oktober ab wird in Bonn eine von der Reichsbankhauptstelle Köln abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet.

— [Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.] Im Laufe dieses Monats sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtnng angeschlossen worden: Thorner Zeitung unter Nr. 75, Buchhandlung Walter Lambeck unter Nr. 81, Maurer- und Zimmermeister Ulmer und Kaun, Kulmer-Vorstadt 49, unter Nr. 82.

— [Ortskrankenkasse.] Die gestrige Generalversammlung war nur schwach besucht: von 60 Mitgliedern waren nur 13 erschienen. Es wurde das Statut verlesen, durchberathen und mit den vorgeschlagenen Aenderungen genehmigt. Da Herr Dr. Meyer das Amt eines Kassenarztes niedergelegt hat, wird die Stelle ausgeschrieben und am künftigen Montag ein neuer Kassenarzt gewählt werden.

— [Polnisches Theater.] Die gestrige Vorstellung des preisgekrönten Vierakters „Kraj“ war zwar nicht so besucht, wie die Vorstellung am Sonntag, doch war dieselbe in Bezug auf die künstlerischen Leistungen der einzelnen Darsteller, das Zusammenspiel und die Kostüme eine vorzügliche, sodaß der stürmische Beifall nach jedem Akte ein wohlberechtigter war. Wir können daher der Direktion zu der heute Abend stattfindenden Aufführung des geschichtlichen Lebensbildes in 5 Akten von Lassota „Kościuszko bei Racławice“ von ganzem Herzen ein volles Haus wünschen.

— [Unsere jüdischen Mitbürger] feiern künftigen Donnerstag, den 22. d. Mts., ihr Neujahrsfest, mit welchem sie das Jahr 5653 beginnen.

— [Die entlassenen Reservisten] des hiesigen Ulanenregiments von Schmidt zogen heute früh gegen 6 Uhr mit klingendem Spiel und unter Führung eines Chargirten zu Pferde nach dem Bahnhofe, um von da „nach Muttern“ heimzudampfen. Die Aussicht, nun bald in der Heimath zu sein, hat gewiß manchem die Trennung von seinem treuen Gefährten, dem Pferde, das mit ihm alle Freuden und Leiden der Dienstzeit getheilt, etwas leichter gemacht.

— [Beim neuen Dienstgebäude des Eisenbahn-Betriebsamtes] am Stadtbahnhofe ist man seit einigen Tagen beschäftigt, die Gasleitung anzuschließen. Dadurch ist ein Stück des Geleises der Straßenbahn gesperrt und muß dieselbe etwas weiter vom Bahnhofe halten.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist erloschen unter den Rindviehbeständen der Gemeinde Steinau, unter dem Rindvieh und den Schweinen der Domäne Kunzendorf, sowie unter den Schweinen der Viehhändler Mathias Jaszkowski in Mocker und Adam Jaugsch in Piaske.

— [Schwurgericht.] Die zweite Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, betraf den Arbeiter Jakob Piotrowski aus Dembowalonka, welcher sich wegen versuchter Brandstiftung zu verantworten hatte. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte stand früher bei der Gutsherrschaft Dembowalonka in Diensten. Am 16. Mai cr. zahlte der Administrator des Gutes Namens Nickel verschiedenen Arbeitern ihren Lohn aus. Auch Angeklagter verlangte seinen Lohn und als ihm dieser verweigert wurde lärmte und tobte er, sodaß der Administrator sich genöthigt sah, den Angeklagten in einen Keller einzusperren. Auch dort skandalirte Angeklagter weiter und drohte ganz Dembowalonka in Brand zu setzen. Bald darauf schlugen Flammen aus dem Kellerfenster heraus. Dieses Feuer angelegt zu haben, und zwar in der Weise daß er Stroh und Holztheile, welche im Keller lagerten, zusammentrug und dann in Brand setzte, wird Angeklagter beschuldigt. Das Feuer wurde von herbeigeeilten Leuten gelöscht, noch bevor es erheblichen Schaden angerichtet hatte. Angeklagter bestreitet die Anklage und behauptet sinnlos betrunken gewesen zu sein. Die Geschworenen vermochten sich von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfragen, worauf Freisprechung erfolgte. — In der heutigen Sitzung standen zwei Sachen zur Verhandlung an. Die erstere betraf den Besitzersohn Friedrich Lau aus Rogowo, welcher der vorsätzlichen Brandstiftung und des Betruges beschuldigt ist. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte ist ein Schwager des früheren Besitzers Radtke in Neudorf. Letzterer besaß in Neudorf ein mit einem Wohnhause und einer Scheune bebautes Grundstück, das im April d. Js. zur Subhastation kam. Kurz vor dem Versteigerungstermin verzog Radtke von Neudorf nach Zlotterie. Der Angeklagte war am 27. April cr. Vormittags nach Leibitsch gegangen und äußerte zu verschiedenen Bekannten, die er dort antraf, seinen Schwager besuchen zu wollen. In Gesellschaft der Letzteren ging Angeklagter nach Gumowo, kehrte dort im Kruge ein und entfernte sich dann stillschweigend, die Uebrigen im Kruge zurücklassend. Einige Zeit darauf brach in der Radtke'schen Scheune zu Neudorf Feuer aus, das die ganze Scheune einäscherte. Angeklagter ist gesehen worden, wie er um die Mittagszeit des 27. April cr. von Gumowo nach Neudorf und zwar in der Richtung auf das Radtkesche Grundstück zu ging und nach kurzem Aufenthalte eiligst nach Gumowo zurücklief. Sein Benehmen war sehr auffallend, sodaß man sofort in ihm den Brandstifter vermuthete. Angeklagter bestreitet die Anklage. Er will am 27. April d. J. sinnlos betrunken gewesen sein. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten in Bezug auf vorsätzliche Brandstiftung. Die Frage, ob Angeklagter sich auch des Betruges schuldig gemacht habe, verneinten sie. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die zweite Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Angeklagter, Arbeiter Peter Kaczmarek, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, wurde wegen versuchter Nothzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen mit 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer bestraft, von der weitergehenden Anklage des Diebstahls aber freigesprochen.

— [Gefunden] wurde 1 Tischlerhobel auf der Esplanade; 1 Schirm im Postgebäude und 1 Freikarte für die Weichselfähre in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. unter Null.

A **Podgorz**, 19. September. [Unfälle.] Freitag Abend gegen 9 Uhr stürzte im Raschkowski'schen Geschäfte plötzlich die an der Decke befestigte Lampe herunter. Der in den Balken eingeschraubte eiserne Haken ist jedenfalls glühend geworden und hat sich durchgebrannt. Das entstandene Feuer wurde bald gelöscht. — Bei den Deckungsarbeiten am Fort 5 stürzte eine Frau von der Mauer auf den Hof hinab. Beim Falle schlug die Frau so unglücklich auf den gepflasterten Erdboden auf, daß die Gehirndecke eingedrückt wurde.

Literarisches.

Unsere deutschen Studenten. Wessen Mannes Herz schlüge wohl nicht höher, wenn es sich zurückversetzt in die fröhliche Studentenzeit, da der Jugendübermuth nie versiegte, die Schläge auf die Kommerstafel niederfuhren und wehrhaftes Fechten für die Ehre der Verbindung den Muth stählte. Dieses frohe Treiben der Deutschen Waffenstudenten schildert das 1. Heft des neuen VII. Jahrgangs der „Modernen Kunst“ (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong), mit dem Weglassen jeder Prinzipienerörterung, so daß alle Welt an der Wiedergabe des eigenartigen humorvollen Lebens unserer Musensöhne in Wort und Bild Freude hat. In dem Maler A. Blunck hat die „Moderne Kunst“ einen Meister gefunden, der den frisch geschriebenen Text von R. Hessen mit den prächtigsten Illustrationen geschmückt hat. Die Wiedergabe in Buntdruck ist eine ganz ausgezeichnete, und wir sind überzeugt, daß diese neue Gabe der „Modernen Kunst“ dazu beitragen wird, den alten Freunden viele neue zuzugesellen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	55,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,50 „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Preis-Courant der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 19. September 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	14./9. M	Pf
Gries Nr. 1	14	80	14	80
„ „ 2	13	80	13	80
Kaiserauszugmehl	15	20	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	14	20	14	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	—	12	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	60	11	60
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	8	60	8	60
„ Futtermehl	5	20	5	20
„ Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	40	11	—
„ „ Nr. 0/1	10	60	10	20
„ „ Nr. 1	10	—	9	60
„ „ Nr. 2	6	80	6	60
„ „ Commis-Mehl	9	20	8	80
„ Schrot	8	20	7	80
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	50
„ „ Nr. 4	12	50	12	50
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	11	50	11	50
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	12	—	12	—
„ „ Nr. 2	11	—	11	—
„ „ Nr. 3	10	50	10	50
„ Kochmehl	10	—	10	—
„ Futtermehl	6	—	6	—
„ Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ do. II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. September.

Fonds behauptet.			19.9.92
Russische Banknoten		205,45	204,75
Warschau 8 Tage		205,35	204,55
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,30	100,40
Pr. 4% Consols		107,00	107 10
Polnische Pfandbriefe 5%		65,50	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	62 90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		97,20	97,20
Diskonto-Comm.-Antheile		190,80	191,40
Oesterr. Creditaktien		167,25	167,40
Oesterr. Banknoten		170,30	170,30
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	154,50	155,50
	Oktbr.-Novbr.	155,75	157,00
	Loco in New-York	$78^3/_4$ c	$78^3/_4$ c
Roggen:	loco	148,00	149,00
	Septbr.-Oktbr.	149,50	150,75
	Oktbr.-Novber.	149,50	150,50
	Novbr.-Dez.	148,20	149,70
Rüböl:	September-Oktober	48,50	48,70
	April-Mai	49,00	49,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,90	35,20
	Sept.-Oktbr. 70er	33,30	33,70
	Nov.-Dez. 70er	32,60	32,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. September 1892.

Wetter: schön.

Weizen: etwas fester, 126/8 Pfd. bunt 144/7 M., 130/3 Pfd. hell 149/51 M., 135/6 Pfd. hochbunt 154 M. — Transit: 128 Pfd. bunt 116 M., 130/1 Pfd. hell 124 M., 138 Pfd. hochbunt 130 M.

Roggen: fester, 120/8 Pfd. 132/7 M. — Transit: 122/30 Pfd. 108/16 M.

Gerste: Brauwaare 125/37 M., geringe unverkäuflich.

Hafer: inländischer 132/7 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. September. Von gestern bis heute Mittag sind sieben neue Choleraverdächtige in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert, darunter der Sohn eines Schiffers und der Arbeiter Pohl, welcher in Schifferkneipen viel verkehrte. Der Bestand der eingelieferten Choleraverdächtigen ist auf 46 zurückgegangen.

Hamburg, 20. September. Von gestern bis heute Mittag wurden 206 Erkrankungen und 105 Todesfälle gemeldet, davon kommen auf gestern 141 Erkrankungen und 67 Todesfälle. Die Transporte betrugen 134 Kranke und 46 Leichen.

Stettin, 20. September. Heute wurden vier neue Cholerafälle amtlich gemeldet, darunter ein Todesfall.

Dirschau, 20. September. Der Direktor der Dirschauer Kreditgesellschaft Wilhelm Preuß wurde wegen Unterschlagung von 93 700 Mk., Betrugs und Bücherfälschung von der Strafkammer in Pr. Stargard zu sechsjährigem Gefängniß, sechsjährigem Ehrverlust und 3000 Mk. Geldbuße; die Arbeiter Nicolajewski, Fischer Kiedrowski wegen Beihilfe zu achtzehn Monaten Gefängniß, die Frau Kiedrowski zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

h. Besancon, 20. September. In der Nähe der Stadt ist ein entsetzlicher vierfacher Mord verübt worden. In einem isolirten Hause sind Vater, Mutter und zwei Kinder getödtet worden. Es soll Raubmord vorliegen.

h. Konstantinopel, 19. September. Die hier verbreiteten Gerüchte von dem angeblichen Auftreten der Cholera in Adrianopel, Kassaim Pascha, sowie in dem am goldenen Horn gelegenen Stadttheil Konstantinopels werden amtlich als vollständig unbegründet bezeichnet. — Nach Meldungen aus Teheran wüthet die Cholera in Teheran selbst, sowie in Hamadan, Tebris und Ispahan in ungeschwächter Weise fort.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag, den 18. September, $11^{1}/_{2}$ Uhr Nachts starb nach langem, schwerem Leiden

Maria Korzelius,

geb. Unger.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags $4^{1}/_{2}$ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs aus statt.

Freiwill. Auktion.

Am Montag, d. 26. d. M.,

von Vorm. 10 Uhr ab,

werde ich in meinem Geschäftslokale sämmtliche zur Einrichtung gehörig. Gegenstände als

Repositorien, Tische, Stühle ꝛc. sowie verschiedene **Wirthschaftsgegenstände**

freihändig meistbietend verkaufen.

Carl Louis Brack,

Gr. Mocker, Mauerstr.

Auktion!

Montag, den 26. September cr., von Vormittags 11 Uhr ab wird auf meinem Grundstück **Birglau Wiese** bei Schwarzbruch **sämmtliches lebende u. todte Inventar** (darunter eine tragende **Fuchsstute**), sowie **die vorhandene Ernte** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

August Carl.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Am 1. Oktober cr. wird bei der diesseitigen Kasse **eine Kassenarztstelle** frei und soll sofort besetzt werden.

Das Jahreseinkommen beträgt 1200 Mk.

Bewerbungen sind bis Sonnabend, den 24. d. Mts., schriftlich an unseren Rendanten einzureichen.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

F. Stephan,
Vorsitzender.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In **Forst Leszcz bei Ernsterode** täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Mit dem heutigen Tage habe ich das

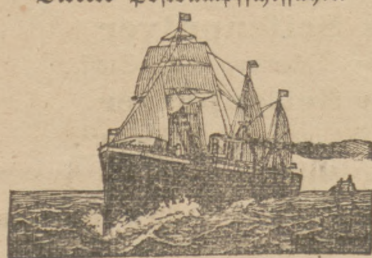
Geschäft

von Herrn **Max Krüger** in Mocker für eigene Rechnung übernommen und bitte, das demselben bisher geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

R. Elzanowski.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin–New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen **Preußen** und **Nord-Amerika.**

Nr. 1581) Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Leop. Isacsohn, Gollub;** Gen.-Agt. **Heinrich Kamke, Flatow.**

Möbl. Zimmer mit Kab. zu verm., Repositorium und Tombank zu verkaufen Elisabethstr. 2.

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis 14. Septbr. 1892 sind gemeldet:

Als gestorben:

1. Arbeiter Josef Wodarski-Ottlotschin, 71 Jahre alt. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Robert Bartz, 6 Wochen alt. 3. Ein unehel. Sohn, 2 Tage alt. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Karl Schulz, 2 Jahre 9 Monate alt. 5. Eine Tochter dem Eigenthümer Gustav Scharnau, 6 Wochen alt. 6. Eine Tochter dem Maschinenputzer Friedrich Hahn-Piaske, 2 Jahre 8 Monate alt. 7. Eine Tochter dem Maschinenputzer Ferdinand Wuttke, 10 Wochen alt.

Wer noch nicht Abonnent der „Berliner Abendpost" mit den Beilagen Deutsches Heim Häusliche Kunst der abonnire zum Oktbr. darauf.

Dieser Bestellzettel kann jedem Briefträger übergeben werden.

An das Kaiserliche Postamt zu ____________

Unterzeichneter abonnirt hiermit auf die

„Berliner Abendpost"

mit den beiden Beilagen:

*** Deutsches Heim * Häusliche Kunst ***

zum Preise von = **Mk. 1,25** = für October-Quartal 1892.

Ort und Datum: ____________ Name des Bestellers: ____________

Durch die Post in's Haus gebracht kostet 40 Pfg. vierteljährlich.



Habe mich hier in Thorn als

Tischlermeister

niedergelassen und empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher Tischlerarbeiten, besonders in Nußbaum und Mahagoni, sowie zu **Reparaturen** und **Aufpolieren,** auch **Möbelverpackungen** werden angenommen.

F. Heinrich, Tischlermeister,

Tuchmacherstraße 12.

2 Lehrlinge können daselbst eintreten.



Ungar. Weintrauben

empfiehlt **A. Kirmes.**

RESSOURCE.

Generalversammlung

Sonnabend, den 24. d. Mts. im Vereinslokal.

Tagesordnung: Vorstandswahl, Rechnungslegung.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Bureau befindet sich von heute ab bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am Altstädt. Markt.

Daselbst unentgeltlicher **Nachweis von Wohnungen** ꝛc.

Der Vorstand.

Elysium. Mittwoch: Waffeln.

Strickwolle,

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephir-, Castor-, Moos-** und **Rockwolle** zu billigen Preisen,

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Vom 21. September ab wohne ich in

Culmsee

Brendel, Viehhändler.

Reitpferde

gut geritten, verleiht zum Spazierenreiten **Reitunterricht** für Herren und Damen ertheilt

M. Palm, Stallmeister.

Eiserne feuer- und diebessichere

Geldschränke und Cassetten

offerirt

Robert Tilk.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,

Specialgeschäft für Gummiwaaren,

empfiehlt sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:

Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.

In **Thorn** in der **Kgl. Apotheke** bei **F. Menze** u. **J. B. Salomon,** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn Nachfl.** u. **K. Koczwara.**

Eine Wohnung,

vom 1. October wegzugshalber billig zu vermiethen Neustädt. Markt 20, I.

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag: Abendandacht 6 Uhr.

Donnerstag und Freitag: Beginn des Gottesdienstes 7 Uhr, Ende 11 Uhr Vormittags.

Predigt des Herrn Rabbiners **Dr. Rosenberg** 9 Uhr Vormittags.

Hierzu eine Beilage.

Unter Leitung eines bewährten Zuschneiders.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe

M. Joseph gen. Meyer

Elisabethstrasse 15

zeigt den Empfang sämmtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

hierdurch ergebenst an.

Reelle Bedienung! Solide Preise!

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Haushaltungs-Pensionat und Töchter-Bildungs-Anstalt zu Cottbus in eigenem Hause.

Gründliche Ausbildung in Küche, Haus, Handarbeiten, gesellschaftl. Formen, sowie in Sprachen (bei Ausländerinnen), Musik und Tanz.

Prospekte, Referenzen und spez. Auskünfte durch die Vorsteherin

Frau Apotheker Elisabeth Pohl.

Einen jungen, der **polnischen** Sprache mächtigen

Bureauvorsteher

sucht **Auerbach,** Rechtsanwalt, Osterode O./Pr.

Ein Sohn achtbarer Eltern,

der die Thorner Bürgerschule besuchte, mit schöner Handschrift, sucht per 1. October in einem Büreau Beschäftigung. Gefl. Offert. unter **F. C. postlagernd Nawra.**

Geübte Rock- und Taillenarbeiterinnen

können s. sof. meld. b. **E. Majunke,** Heiligegeiststr.

Gesunde u. kräftige Amme

wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Meldungen bei Frau **Kirschkowska,** Schillerstraße.

Eine zuverlässige, deutsche

Kinderfrau

mit sehr guten Zeugnissen weist nach

Litkiewicz, Miethsfrau, Bäckerstr. 23.

Ein Jagd- (Centralfeuer) Gewehr

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. S. 40** abzugeb. in der Exped. d. Zeitung.

Großer Bettkasten

zu verkaufen Coppernikusstr. 7, III. l.

---

1 Partie alter holl. und poln.

Dachpfannen

billig zu verkaufen **Bäckerstr. 22.**

Stearin-Altarkerzen

offerirt billigst **Adolph Leetz.**

Gute und warme **Schulterkragen,** wie Stoff dazu, empfiehlt **L. Majunke,** Culmerstraße.

!! Strickwolle !!

in verschiedenen Qualitäten empfehlen billigst

Geschw. Schweitzer, Kl. Mocker.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 20. September 1892. Reichlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80
Schmalz	"	1	60	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	1	—	—	—
Zander	"	1	20	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Barbinen	"	—	70	—	—
Bressen	"	—	70	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Krebse	Schock	1	50	3	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	3	50	3	75

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Enten	Paar	—	—	2	50
Hühner, alte	"	2	20	2	30
" junge	"	—	80	1	—
Tauben	"	—	65	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	2	60	2	80
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Kohlrabi	Mandel	—	20	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	30	—	50
Wirsingkohl	"	—	8	—	10
Weißkohl	"	—	8	—	10
Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Mohrrüben	"	—	5	—	6
Gurken	Mandel	—	30	—	40
Grüne Bohnen	Pfund	—	10	—	—
Wachsbohnen	"	—	25	—	—
Aepfel	"	—	10	—	25
Birnen	"	—	30	—	—
Pflaumen	"	—	15	—	—
Preißelbeeren	Liter	—	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.